10. Juni 2002

Neue Zuger Zeitung

<u>Zeitung</u>

ZUGER GEMEINDEN 27

Hünenberg

Gut geschaut ist halb getroffen

Mysterium Baseball – wer sich in der Volkssportart der Amerikaner üben wollte, war in Hünenberg am Plauschturnier richtig.

VON CAROLINE BRÄNDLI

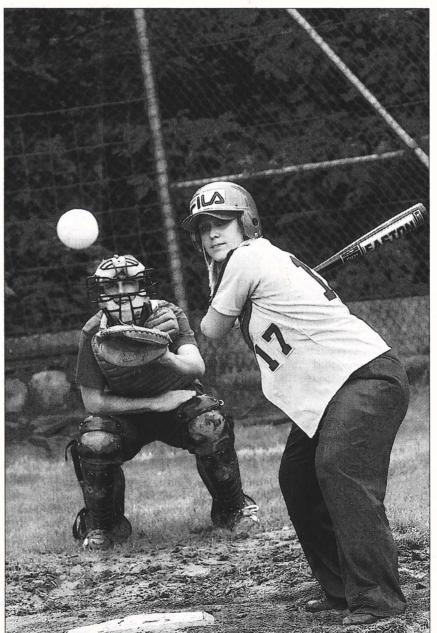
«Baseball ist langweilig und dermassen kompliziert, dass es wohl nie von einem Nichtamerikaner verstanden werden dürfte.» – So oder ähnlich denken wohl die meisten hier zu Lande. Eine Gelegenheit, sich vom Gegenteil zu überzeugen, bot das Baseball- und Softballteam Unicorns: Der Hünenberger Sportverein lud am Samstag zum Softball-Plauschturnier.

Dank grösserem Ball und kleineren Felddimensionen ist Softball leichter zu spielen als der «grosse Bruder» Baseball und lässt auch einen Regel- und Technikunkundigen im Dimond, dem Spielfeld, nicht gleich alt aussehen.

Auch zahlreiche «Heimwehbaseballer» dabei

Gerade riesig war dann der Andrang der «Pläuschler» nicht: Zwar meldeten sich immerhin rund 25 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, diejenigen ganz ohne Baseballerfahrung liessen sich allerdings an einer Hand abzählen. Enttäuschend für die Organisatoren, zumal im letzten Jahr wegen grosser Nachfrage sogar ein zweites Feld eingerichtet werden musste. Immerhin gab es neben den Spielern der Gastgeber zahlreiche «Heimwehbaseballer», die früher in den Vereinigten Staaten oder hier in einem Club gespielt hatten. Fanghandschuhe wurden verteilt, und nach einem kurzen Aufwärmen konnte es losgehen.

«Learning by Doing» hiess die Devise. Kein Regelnbüffeln und Technikein-



Übung macht den Meister: Daniela Schaffhauser und Daniel Kälin am Softball-Plauschturnier beim Hünenberger Schulhaus Rony.

schleifen. «Wenn der Ball kommt, sagen wir dann schon, was ihr machen müsst», beruhigen erfahrene Spieler.

Fünf Turnierstunden vergehen wie im Fluge

Darauf, dass Base- und Softballregeln für Neulinge in der Tat nicht ganz ohne sind, muss nicht lange herumgeritten werden. Also Helm aufsetzen und Schlagposition einnehmen. «Nur den Ball anschauen und den Schläger hinhalten. Der Rest geht von alleine», tönt es von der Spielerbank. Plötzlich wirkt der mehr als faustgrosse Softball ziemlich winzig, die Chance, ihn zu treffen, gleich null. Umso schöner ist aber das Aha-Erleb-

«Nur den Ball anschauen und den Schläger hinhalten. Der Rest geht von alleine.»

nis, wenn der erste Ball getroffen ist und ins Feld fliegt. Jetzt nichts wie hin zum ersten der vier Bases, der weissen Kissen, die die zu absolvierende Runde einteilen. Wer unversehrt und ohne Regelverstösse eine volle Runde schafft, hat seiner Mannschaft einen Punkt eingebracht.

Abwechslungsweise wird gepunktet und verteidigt. Den Neulingen auf dem Feld fliegen die Baseballausdrücke um die Ohren wie die Bälle: Da gibt es Strikes und Balls, Outs und Saves, Batter, Runner und noch einiges mehr. In den Spielpausen sorgen Hamburger für neue Energie und angemessenes Ambiente. Fünf Turnierstunden vergehen wie im Flug und ohne grössere Regelverwirrung, womit bei den «Pläuschlern» auch die hartnäckigsten Vorurteile über Base- und Sofball abgebaut wären.

BILD ALEXANDRA WEY